

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Zum diesjährigen Kongreß des Huterischen Bundes

Hochwart.

Mitteilungen der Hochwart. Vereinsorgan des Huterischen Bundes.

Unterhaltungsblatt für Freunde der von Carl Huter begründeten Psycho-Physiognomik und Kalligraphie und die sich daraus ergebende harmonische Weltanschauung und Sittenlehre, Kunst-, Erziehungs- u. Heilreform.

Für die Schriftleitung: Bethmann-Alsleben.

Inhaltsverzeichnis: 1. Zum diesjährigen Kongreß des Huterischen Bundes. 2. Von der politischen Schaubühne. 3. Religiöse Gährungen in und außerhalb der Kirchen. 4. Über das Wesen des weiblichen Gemütes. 5. Der habituelle Schwachsinn des Mannes. 6. Krankheit und ihre physiologische Behandlung. 7. Gesundheitsbeten der Armee. 8. Bücherchau.

Zum diesjährigen Kongreß des Huterischen Bundes.

Nach den allgemeinen Wünschen vieler Mitglieder wird statt dem in Aussicht genommenen Kongreß in diesem Jahre eine Versammlung von Vertrauenspersonen am 1. Sonntag im August in Detmold stattfinden. Hier sollen der Organisationsplan für das Jahr 1903 und 1904, sowie die Agitationsunternehmungen für den Bund beraten werden.

Der Bund soll erst noch mehr an innerer Kraft und äußerer Ausdehnung erstarren, bevor der dritte Kongreß ins Leben gerufen wird.

Wahrscheinlich findet dieser dritte Kongreß in den Pfingsttagen 1904 in Frankfurt a. M. statt und wird besonders Süddeutschland stark daran beteiligt sein. Die Bahnverbindungen nach dieser alten Reichsstadt sind die denkbar günstigsten. Ob dieser Kongreß schon den großen offiziellen Anstrich bekommen wird, der in Aussicht genommen ist, oder ob er sich auf wenige Tage Aussprache und belehrende Vorträge beschränken wird, hängt von dem Entgegenkommen unserer Frankfurter Mitglieder und von der Beteiligung möglichst vieler Bundesglieder aus dem ganzen Reiche und dem Auslande ab.

Die Beteiligung müßte mindestens 200 Personen umfassen. Sollte unser Bund im Laufe des nächsten Winterhalbjahres auf eintausend Personen anwachsen, so ist Aussicht vorhanden, daß 20% der Mitglieder sich an dem Frankfurter Kongreß bestimmt beteiligen.

Dieser Kongreß kann aber erst diese Möglichkeit gewähren, wenn unsere Vertrauensmänner-Versammlung Anfang August d. J. in Detmold gut besucht wird. Es werden also alle die, welche sich berufen fühlen, mit besonderem Eifer für unsern Bund zu wirken, hierzu herzlich eingeladen, alle die Mitglieder, die ich in Detmold begrüßen kann, sollen zu Vertrauenspersonen ernannt werden. Ein bestimmtes Programm ist nicht aufgestellt, doch ist anzunehmen, daß die Mehrzahl dieser Besucher 2 bis 3 Tage in Detmold verweilt, damit recht viel besprochen und beraten werden kann. Ein jeder kann Anträge stellen und Vorschläge machen. Besonders wird außer den Bundesangelegenheiten über die Kalligraphische Gemeinschaft und ihre baldige statutenmäßige Begründung beraten werden.

Es wird herzlichst gebeten, daß die Damen, welche Mitglieder sind, sich an dieser Versammlung der Vertrauenspersonen, am 2. August d. J. in Detmold,

stark beteiligen und daß die Herren ihre Damen, welche unserer Sache sympathisch gegenüberstehen, mitbringen, da außer den wissenschaftlichen und geschäftlichen Erörterungen, Festessen, Tanz und Ausflüge vorgesehen sind.

Das Präsidium des Huterischen Bundes.
Detmold, den 1. Juli 1903.

Von der politischen Schaubühne.

Die letzten Monate haben wieder einmal ein welterschütterndes Ereignis gebracht. Die Ermordung des serbischen Königs-paares. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel kam diese Nachricht für Europa; und die gekrönten Häupter haben nicht mit Unrecht einen gewaltigen Schrecken bekommen und zittern nun für ihre Sicherheit; denn zweifellos wird solch Ereignis nicht ohne nachhaltige Folgen bleiben. Die Ansichten über diesen Mord sind scheinbar geteilte, wie die letzten Zeitungen berichten. Der moralisch denkende Mensch ist jedoch empört über diese Roheit der Offiziere. Man muß zugeben, daß Alexander kein Herrschertalent besaß. Während seiner Regierungszeit hat er sich manche Fehler zu Schulden kommen lassen. Unberzeihlich war auch sein feindliches Vorgehen gegen seinen Vater. Besonders unrecht war es, daß er sein Wort brach und die Verfassung nicht einführte. Was Königin Draga anbetrifft, so war sie unzweifelhaft eine äußerst interessante Persönlichkeit, da sie einen so unbegrenzten Einfluß auf ihren Gemahl ausübte. Unbedingt muß sie auch sehr schön gewesen sein; denn Alexander war im Urteil über Frauen entschieden intelligenter, als grade in seiner Regententätigkeit. Draga's Unrecht war jedoch, daß sie ihren Bruder als Thronerben ansah; dies muß vollständig verurteilt werden, und mit Recht durften die Serben darüber empört sein. Aus diesen Gründen konnten die Offiziere, auf Volksbeschluss, den König und seine Gemahlin auffordern, das Land für immer zu verlassen, um demselben einen andern Herrscher zu geben. Da sie zum Schutz die große militärische Macht auf ihrer Seite hatten, brauchten die Offiziere kaum um Leben und Sicherheit besorgt zu sein. Auf keinen Fall aber durften sie sich dieses Königsmordes schuldig machen. Es ist wider alle Moral, einen Menschen hinterrücks im Schlafe zu überfallen und zu ermorden. Ein ehrlicher offener Kampf, wenn der König sich geweigert hätte, das Land zu verlassen, wäre dann gutes Recht gewesen; nimmermehr aber solches Vorgehen von Untertanen